



Der Vize-Vorsitzende des St. Töniser Akkordeonorchesters, Ortwin Dühring, überreicht dem 1. Vorsitzenden des Sonthofener Jugendblasorchesters, Fritz Rösch (rechts) einen Wappenteller der Gemeinde.
TN-Fotos: Geraedts

Tolles Konzert des Sonthofener Jugendblasorchesters: Bürgermeister Beckers bekam bayerische Kuhglocke verliehen Voller Saal: Nur Spätaussiedler kamen nicht

Von unserem Mitarbeiter Ralf Geraedts

ST. TÖNIS. Über Brüssel waren sie direkt aus Paris nach St. Tönis gekommen: Die 56 jungen Vollblutmusiker des Sonthofener Jugendblasorchesters, die Mittwoch vergangener Woche annähernd 700 Zuhörer in der Rosenthalhalle regelrecht

Das Akkordeonorchester begrüßte die bayerischen Gäste mit dem „Florentinermarsch“, „Charly Knall“ und der „Berliner Luft“. Vize-Vorsitzender Ortwin Dühring sprach kurze Begrüßungsworte und Bürgermeister Richard Beckers überreichte dem 1. Vorsitzenden der Jugendblaskapelle, Fritz Rösch, ein Gastgeschenk. Rösch reyangierte sich damit, indem er dem Bürgermeister eine echt bayerische Kuhglocke aushändigte. Dieser Gag wurde natürlich

vom Publikum mit entsprechendem Applaus honoriert.

Nun ergriff Arthur Engeser „Zepfer“ und Taktstock: Das Jugendorchester „stieg sofort vollein“. Man begann mit einem bayerischen Marsch, dem „Bayerischen Defiliermarsch“ und ließ Klänge aus den Alpen, bei denen die „lustigen Holzhackerbuam“ selbstverständlich nicht fehlen durften, folgen. Danach begeisterten zwei junge Solisten das vielköpfige Publikum. Lothar Roscher erwies

von ihren Stühlen rissen. Keinem anderen Verein als dem St. Töniser Akkordeon-Orchester war es wieder einmal – nach „Nachtigallen“ und „Sängerknaben“ – gelungen, Stammsikanten nach St. Tönis zu holen.

sich als Meister seines Fachs und blies sein Posaunensolo „Im tiefen Keller“ wie ein „Professioneller“. „Der fidele Bassist“, Stefan Gehring an der Tuba, begeisterte ebenso.

Dann wurde es international. Die 56 Jungen und Mädchen mit einem Durchschnittsalter von 16 Jahren, brachten die typische Stimmung eines „Persischen Marktes“ in die Rosenthalhalle. Die Fantasie aus Israel, „Hava Nagila“, ließ die 700 in Träumereien versinken. Dann zog die Truppe in den amerikanischen Westen, um Country und Westernmusik zu spielen.

Im zweiten Teil des Programms erklangen moderne Rhythmen. Unter anderem „Instant Concert“, was soviel wie Augenblickskonzert heißt. Hier wurden bekannte und weniger bekannte Melodien kurz angespielt und zu einem melodischen Ganzen zusammengefügt. Dirigent Engeser stellte den Besuchern des Konzerts die Aufgabe, einmal die in dem Stück enthaltenen Melodien zu zählen. Einige Zuhörer lagen mit der Zahl 27 schon recht nahe am tatsächlichen Ergebnis; 30 Melodien. Engeser bescheinigte dem St. Töniser Publikum, sehr musikalisch

zu sein. Die Disco-Party-Musik und Stücke der „Bayerischen Gemütlichkeit“, wie „In München steht ein Hofbräuhaus“, ließen die Stimmung im Saal auf den Höhepunkt steigen. Der ganze Saal schunkelte mit.

Den Ausklang sollte die Marschmusik bilden. Hierin war auch „Preußens Gloria“ enthalten. Doch zu solch einem schnellen Schluß kam es nicht. Eine junge Dame wünscht sich vom Dirigenten das „Kufsteinlied“. Hierauf Engeser: „Wenn wir das Kufsteinlied spielen, dann folgen auch noch einige andere Stücke.“ Insgesamt kam es dann zu sechs Zugaben.

Das Jugendblasorchester wurde 1955 vom jetzigen Dirigenten Arthur Engeser, gegründet. E umfaßt heute 84 Mitglieder von 1 bis zu 20 Jahren. Die Senioren, die über die Altenpflege der Gemeinde zum Konzert gekommen waren, waren ganz begeistert. „S etwas Tolles hat's in St. Tönis noch nie gegeben!“ meinten sie. Das wirklich einmalige Konzert sprach ein breites Spektrum von Zuhörern aller Altersklassen an. 30 Plätze blieben in der Rosenthalhalle trotz des großen Andrangs frei. Sie waren für die Spätaussiedler der Otto-Beneke-Stiftung reserviert. Trotz mehrmaliger Einladung war keiner der Spätaussiedler erschienen.

Das „Team 70“ spielte noch in den frühen Morgen zum Tauf. Um 9 Uhr am Donnerstagmorgen traten die Musiker wohlgestärkt und mit den besten Wünschen und Grüßen die Heimreise an. Das Konzert der Sonthofer war ein Gegenbesuch, denn letzten Jahr waren Mitglieder d St. Töniser Akkordeonorchester in Sonthofen zu Gast. Eines erwiesene Tatsache: Dieser Besuch der Sonthofener Jugendblaskapelle hat den Bund der Freundschaft zwischen Sonthofen und St. Tönis weiter gefestigt.

Das Konzert war gleichzeitig Prüfstein für die neue Lautsprecheranlage in der Rosenthalhalle. Diese neue Anlage hat sich im Test als die bisher beste herausgestellt. Ob sie jedoch allen Belangen gerecht wird, sei dahin gestellt. Jedenfalls hätten die Sonthofener Musiker notfalls ohne eine Lautsprecheranlage musizieren können.

Tönisvorsteher Nachrichten
20.4.1977